



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Julian Schreyer

Unsichtbar präsent. Der Monumentalaltar des Hermokreon in Parion und seine Inszenierung als wiederverwertetes Heiligtum

Istanbuler Mitteilungen 73, 2023, § 1–11

<https://doi.org/10.34780/dy0e-fd53>

Herausgebende Institution / Publisher:

Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

IMPRESSUM

Istanbuler Mitteilungen

erscheint seit 1933/*published since 1933*

IstMitt 73, 2023 • 444 Seiten/*pages* mit 553 Abbildungen/*illustrations*

Herausgeber/*Editors*

Prof. Dr. Felix Pirson • Dr.-Ing. Moritz Kinzel
Deutsches Archäologisches Institut
Abteilung Istanbul
İnönü Caddesi 10
34437 Gümüşsuyu – Istanbul
Türkei
www.dainst.org

Wissenschaftlicher Beirat/*Advisory Board*

Prof. Dr. Albrecht Berger (München) • Prof. Dr. François Bertemes (Halle) • Dr. Jérémie Chameroy (Mainz) • Prof. Dr. Ortwin Dally (Rom) • Doç. Dr. Yaşar Ersoy (Çorum) • Prof. Dr. Ralf von den Hoff (Freiburg) • Prof. Dr.-Ing. Adolf Hoffmann (Berlin) • Prof. Dr. Klaus Kreiser (Bamberg) • Prof. Dr. Mehmet Özdoğan (Istanbul) • Prof. Dr. Peter Pfälzner (Tübingen) • Prof. Dr. Christopher Ratté (Ann Arbor) • Prof. Dr.-Ing. Klaus Rheidt (Cottbus) • Prof. Dr. Frank Rumscheid (Bonn) • Prof. Dr.-Ing. Dorothee Sack (Berlin) • Prof. Dr. Dirk Steuernagel (Regensburg) • Juniorprof. Dr. Fabian Stroth (Freiburg) • Prof. Dr. Engelbert Winter (Münster) • Prof. Dr. Martin Zimmermann (München)

Peer Review

Alle für die Istanbuler Mitteilungen eingereichten Beiträge werden einem doppelblinden Peer-Review-Verfahren durch internationale Fachgutachterinnen und -gutachter unterzogen./*All articles submitted to the Istanbuler Mitteilungen are reviewed by international experts in a double-blind peer review process.*

Indices

Istanbuler Mitteilungen sind indiziert im/*Istanbuler Mitteilungen are indexed in the* European Reference Index for the Humanities and Social Sciences ERIHPLUS und in der/*and in the* Expertly Curated Abstract and Citation Database Scopus.

Redaktion und Layout/*Editing and Typesetting*

Gesamtverantwortliche Redaktion/*Publishing editor:*

Deutsches Archäologisches Institut, Redaktion der Abteilung Istanbul, İnönü Caddesi 10, 34437 Gümüşsuyu-Istanbul, Türkei
Kontakt für Manuskripteinreichung/*Contact for article submissions:* redaktion.istanbul@dainst.de
Redaktion/*Editing:* Martina Koch, Ulrich Mania
Satz/*Typesetting:* le-tex publishing services GmbH, Leipzig
Corporate Design, Layoutgestaltung/*Layout design:* LMK Büro für Kommunikationsdesign, Berlin

Umschlagfoto/*Cover illustration:* Füße einer weiblichen Statue im Bad-Gymnasium von Sagalassos (Abb. 60 im Beitrag von Beaujean et al.; Foto: © Sagalassos Archaeological Research)/*Feet of a female statue in the Bath-Gymnasium of Sagalassos (fig. 60 in the article by Beaujean et al.; photo: © Sagalassos Archaeological Research)*

Druckausgabe/*Printed edition*

© 2024 Deutsches Archäologisches Institut, Berlin

Druck und Vertrieb/*Printing and Distribution:* Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden (www.reichert-verlag.de)

P-ISSN: 0341-9142 – ISBN: 978-3-7520-0811-1

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Eine Nutzung ohne Zustimmung des Deutschen Archäologischen Instituts und/oder der jeweiligen Rechteinhaber ist nur innerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes zulässig. Etwaige abweichende Nutzungsmöglichkeiten für Text und Abbildungen sind gesondert im Band vermerkt./*This work, including all of its parts, is protected by copyright. Any use beyond the limits of copyright law is only allowed with the permission of the German Archaeological Institute and/or the respective copyright holders. Any deviating terms of use for text and images are indicated in the credits.*

Druck und Bindung in Deutschland/*Printed and Bound in Germany*

Digitale Ausgabe/*Digital edition*

© 2024 Deutsches Archäologisches Institut, Berlin

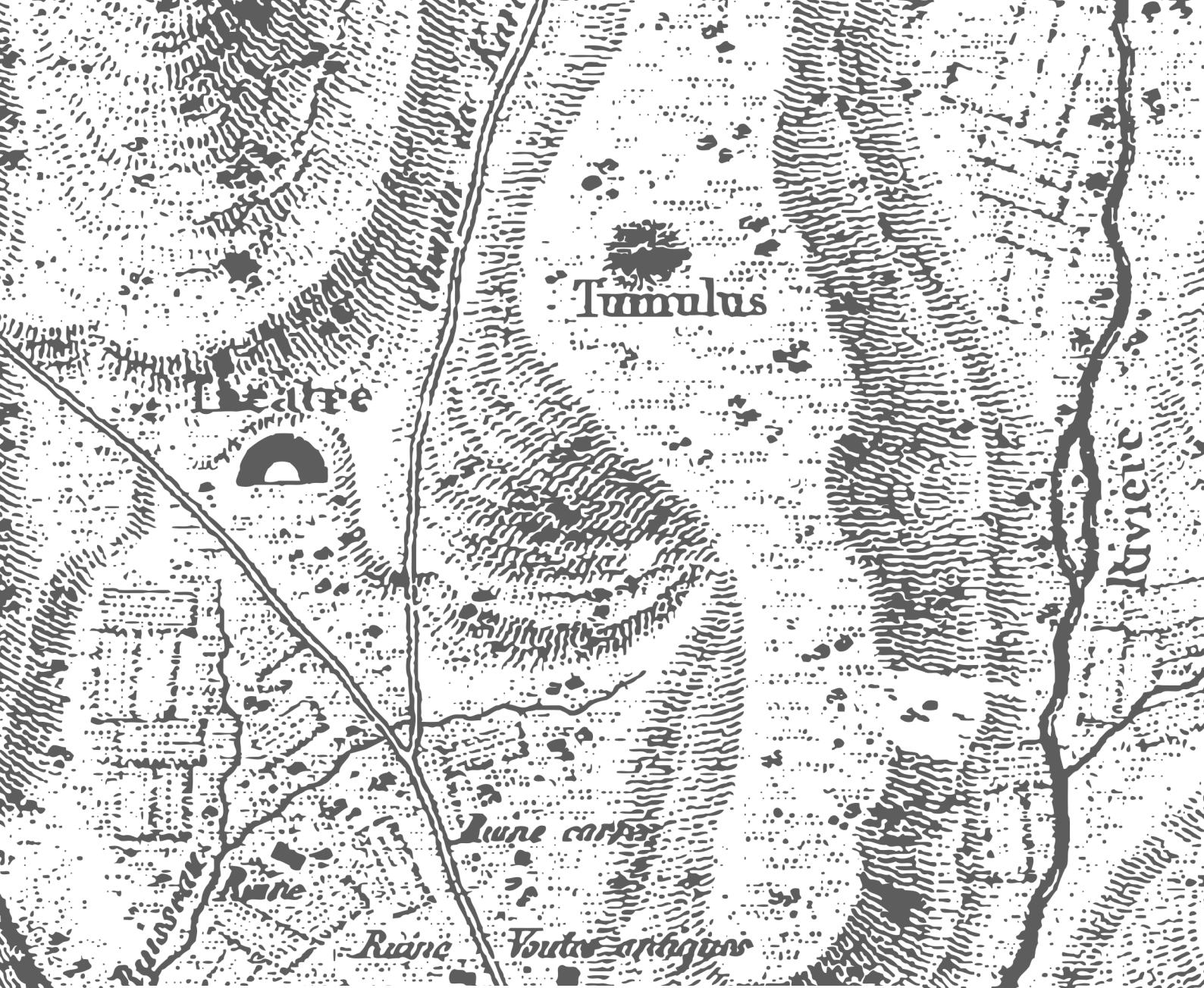
Webdesign/*Webdesign:* LMK Büro für Kommunikationsdesign, Berlin

XML-Export, Konvertierung/*XML-Export, Conversion:* digital publishing competence, München

Programmierung Viewer-Ausgabe/*Programming Viewer:* LEAN BAKERY, München

E-ISSN: 2940-8202 – DOI: <https://doi.org/10.34780/ye60-e5a0>

Zu den Nutzungsbedingungen siehe/*For the terms of use see:* <https://publications.dainst.org/journals/index/termsOfUse>



ABSTRACT

Invisibly Present: The Monumental Altar of Hermokreon in Parion and Its Staging as a Recycled Sanctuary

Julian Schreyer

The article discusses the available evidence on the architectural form, dating and cultic significance of the literarily attested monumental altar of Hermokreon in Parion. It focuses on a little studied passage in Strabo's *Geographika* who states that the construction of the altar was accompanied by a complete transfer of building material and furnishings from the abandoned oracle of Adrasteia. On the basis of this tradition, the article explores how the reuse of a sanctuary – essentially a conventional means of recycling building materials while at the same time preserving divine property – may have been perceived and commemorated more broadly and how it thus contributed to the shaping of Hellenistic and Early Imperial sacred landscapes.

KEYWORDS

Parion, monumental altars, cult, building material, reuse



Unsichtbar präsent. Der Monumentalaltar des Hermokreon in Parion und seine Inszenierung als wiederverwertetes Heiligtum

1 Die Hafenstadt Parion an der südlichen Propontisküste (Abb. 1) konnte mit einem Monumentalaltar als zentraler Attraktion aufwarten¹. Wie der augusteische Geograph Strabon berichtet, »soll der dortige Altar sehenswert sein, da er Seitenlängen von einem Stadion besitzt«². Den Bau als Sehenswürdigkeit zu bezeichnen, dürfte nach antiken Maßstäben noch untertrieben gewesen sein. Gelegentlich wurde er zu den sieben Weltwundern gerechnet³ und war der Überlieferung zufolge geradezu sprichwörtlich, wenn es darum ging, auf eine aufwändige Ausstattung hinzuweisen⁴. Dem hohen Bekanntheitsgrad während der Antike steht heute eine ernüchternde Befundlage gegenüber: Bislang sind bei den Ausgrabungen im Gebiet des antiken Parion keine Architekturreste zutage getreten, die sich eindeutig mit dem Bauwerk in Verbindung bringen ließen⁵. Wohl auch deshalb fristet der Altar bisher ein Dasein als forschungsgeschichtliche Randnotiz⁶.

Titelbild: Ausschnitt aus dem Parion-Plan von Choiseul-Gouffier

-
- 1 Der Beitrag ist aus einem von der Gerda Henkel Stiftung im Förderschwerpunkt »Lost Cities« unterstützten Forschungsprojekt hervorgegangen.
- 2 Strab. 10, 5, 7: ὑπὸ δὲ Παρίων ἐκτίσθη Θάσος καὶ Πάριον ἐν τῇ Προποντίδι πόλις. ἐν ταύτῃ μὲν οὖν ὁ βωμὸς λέγεται θεᾶς ἄξιος, σταδίαίας ἔχων τὰς πλευράς.
- 3 Excerpta Vaticana = Anonymus, *De incredibilibus* 2, in: Festa 1902, 89: Τινὲς δὲ τάττουσι καὶ τὸν ἐν Ἐπιδαύρῳ Ἀσκληπιῶν καὶ τὸν ἐν Παρίῳ βωμὸν καὶ τοὺς κρεμαστοὺς κήπους καὶ τὴν ἰσταμένην Ἀθηνᾶν ἐν Ἀθήναις καὶ τὰ Κύρου βασιλεία. Dazu Frisch 1983, 90 T 102d.
- 4 von Leutsch – Schneidewin 1839, 438: 4, 13 (Makarios): Ὁ ἐν Παρίῳ βωμὸς: ἐπὶ τῶν πολυτελῶς κατεσκευασμένων mit Korrektur des überlieferten Πάρῳ zu Παρίῳ. Dazu von Leutsch – Schneidewin 1851, 191; Robert 1966, 43; Frisch 1983, 90 T 102c.
- 5 Das antike Parion lag ausweislich topographischer Angaben in antiken Quellen und von Münz- und Inschriftenfunden nördlich des heutigen Dorfes Kemer, Provinz Çanakkale: Leaf 1923, 81; Frisch 1983, 53 f.; Olshausen 1970, 982 f.; Keleş 2018, 24. Vom Altar sei nach Brunn 1853, 523 der ehemalige Standort noch erkennbar, keine passenden Befunde sieht trotz neuerer Grabungen Keleş 2018, 28. Lediglich hypothetisch ließe sich eine solide gebaute zweischalige Mauer in Betracht ziehen, die südöstlich des Theaters über 40 m Länge hinweg zwischen zahlreichen kleinteiligen Anbauten spätantiken Datums freigelegt wurde, aber auch etwa zu einer Stoa, einem Marktgebäude o. Ä. gehört haben könnte, dazu Ergürer 2015, 87–96. Sondage SDJ 1–3 mit Betonung einer unklaren Funktion.
- 6 Quellenvorlagen und -diskussionen zum Altar bei Imhoof-Blumer 1883, 250 Nr. 114–116; Farnell 1890, 201 f.; Wroth 1892, 97 f. Nr. 40–50; Leaf 1923, 84 f.; Frisch 1983, 89 f.; Ohnesorg 2005, 209 mit Anm. 1141; Matthaei 2013, 28–32. 126. 155; Kansteiner – Lehmann 2014, 431 f. Nr. 4040. 4041.; Keleş 2018; Corso 2019, 78. Knappe Erwähnungen des Altars ferner bei Hirt 1822, 59; Welcker 1852, 270 mit Anm. 4; Brunn 1853, 523; Gerhard 1854, 304; Müller 1878, 387; von Urlichs 1883, 26; Schott 1891, 28; Reisch 1894; Puchstein 1896, 56; Fabricius 1912; Mansuelli 1961; Robert 1966, 43 f.; Olshausen 1970, 983; Trell 1976, 165; Price – Trell 1977, 53. 117–121; Brehm 1996, 247; Aylward 2000, 152; Müller 2001; Avram 2004, 992; Prêteux 2009, 339. 341; Rose 2014, 193; Keleş 2015, 193 f.
-

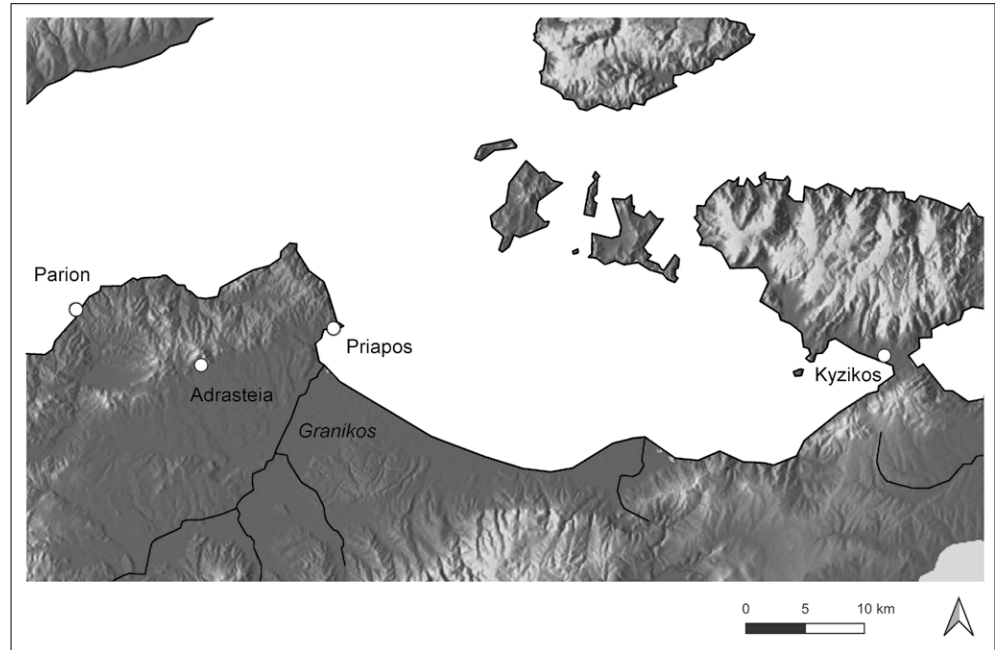


Abb. 1: Die Lage von Parion an der südlichen Propontisküste

1

2 Vor dem geschilderten Hintergrund haben die folgenden Ausführungen ein doppeltes Ziel: Zuvorderst sollen sie die verfügbaren Anhaltspunkte zur baulichen Gestalt, Datierung und kultischen Bedeutung des Altars bündeln. In einem zweiten Schritt gilt es, eine bislang kaum beachtete Bemerkung Strabons in den Blick zu nehmen, wonach die Errichtung des Altars mit einer vollständigen Wiederverwertung des aufgelassenen Orakelheiligtums von Adrasteia einhergegangen sei. Eine Analyse und Einordnung dieser Überlieferung soll erschließen, welche Rolle der Altar für die Konstruktion und Wahrnehmung der umliegenden kleinasiatischen Sakraltopographie spielte.

Der sehenswerte Altar von Parion: Konturen eines Monumentalaltars

3 Angesichts des Fehlens archäologischer Befunde und der typologischen Breite antiker Altäre lässt sich über die bauliche Gestalt und Dekoration des Altars im Detail nur spekulieren⁷. Mit der von Strabon überlieferten Seitenlänge von einem Stadion reiht er sich aber zweifellos in die Architekturgattung der antiken Monumentalaltäre ein. Unter deren archäologisch fassbaren Vertretern ragt der Altar Hierons II. in Syrakus aus dem 3. Jh. v. Chr. heraus, der mit rund 199 m in der Tat die symbolträchtige Länge von einem Stadion erreicht⁸. Unklar ist, ob dieses Maß auch in Parion nur die Längserstreckung oder aber Länge und Tiefe bezeichnet, und ebenso, ob es sich auf den Altarkörper selbst oder auf ein diesen möglicherweise einfassendes Herkos bezieht⁹. Der mit den Abmessungen verfolgte repräsentative Anspruch steht dennoch außer Frage: So

7 Die mögliche Darstellung des Altars auf Münzen lässt sich zu einer Rekonstruktion des Bauwerks aufgrund methodischer Probleme kaum heranziehen, vgl. dazu Anm. 12.

8 Koldewey – Puchstein 1899, 70–74; Wolf 2016, 33–56; Krüger 2022, 53–142.

9 Für einen langgestreckten Grundriss analog zum Monumentalaltar in Syrakus plädieren Reisch 1894; Puchstein 1896, 56; Leaf 1923, 84. Einen quadratischen Grundriss nehmen an Hirt 1822, 59; Müller 1878, 387; von Urlich 1883, 26; Imhoof-Blumer 1883, 250. Auf einen Altarhof und nicht den Altar selbst beziehen das Längsmaß Price – Trell 1977, 118. Die Möglichkeit, dass die Summe aller Fronten eines risalitförmigen Altargebäudes analog zum Großen Altar in Pergamon insgesamt ein Stadion ergebe, deutet Keleş 2018, 25 an.

wie der sizilianische Bau die vorausgegangene westgriechische Entwicklung zu immer größeren Altarbauten nicht nur fortsetzte, sondern alle bekannten Dimensionen gleich um ein Vielfaches übertraf¹⁰, sollte offenkundig auch jener in Parion jedes vorherige Maß sprengen. Dieses rangierte in Kleinasien von archaischer bis in hellenistische Zeit bei Seitenlängen von bis zu 40 Metern, wie die Altäre im Heraion von Samos und im Artemision von Ephesos sowie der Große Altar von Pergamon zeigen¹¹.

Datierung

4 Die bisher vorgebrachten zeitlichen Eingrenzungsversuche kreisen um drei Möglichkeiten: Als Beleg für eine Errichtung in der zweiten Hälfte des 4. Jh. v. Chr. wurden entsprechend datierte parianische Münzprägungen geltend gemacht, auf deren Rückseite in Dreiviertelansicht ein Altar mit Stufenbasis und stark akzentuierten Voluten erscheint (Abb. 2)¹². Eine Datierung ins 3. Jh. v. Chr. erfolgte mit Verweis auf den Altar Hierons II. in Syrakus, unter der Annahme, eine ähnliche Größe deute auf ähnliche Entstehungszeit hin¹³. Ein hochhellenistisches Entstehungsdatum wurde aus der punktuell bezeugten Förderung Parions durch die Attaliden abgeleitet¹⁴. Letztlich muss das gesamte zeitliche Spektrum in den Blick genommen werden: Auf ein Entstehungsdatum ab dem 4. Jh. v. Chr. deutet zwar nicht allein die schiere Größe, aber die überlieferte aufwändige Ausstattung des Altars hin, die ihn in die Gruppe der sogenannten Prunkaltäre einordnen würde¹⁵. Ebenfalls als gesichert kann eine Existenz spätestens in der Mitte des 2. Jh. v. Chr. gelten: In diese Zeit datieren Tetradrachmen aus Parion, die auf der Rückseite Apollon Aktaios zeigen¹⁶. Dessen Kult kann erst im Zuge der Altarerrichtung nach Parion verlegt worden sein, wie aus der Seltenheit dieser Kultepiklese in Verbindung mit einer zweiten Erwähnung des Altars in Strabons *Geographika* ersichtlich wird¹⁷.

Abb. 2: Bronzemünze aus Parion, Rückseite mit Altardarstellung, zweite Hälfte 4. Jh. v. Chr. oder später



2

10 Zu den vorausgegangenen Entwicklungsdynamiken vgl. Mertens 1991; Wolf 2016, 51.

11 Samos: Kienast 2016; Ohnesorg 2005, 142–145. Ephesos: Muss – Bammer 2001; Ohnesorg 2005, 157–160. Pergamon: zuletzt Haselberger 2020.

12 Zur Darstellung eines Altars auf parianischen Münzen Imhoof-Blumer 1883, 250 Nr. 114–116; Wroth 1892, 97 f. Nr. 40–50 mit Taf. XXI, 10–13 mit seither meist wiederholter Datierung ca. in die 2. Hälfte des 4. Jh. v. Chr. oder später; Head u. a. 1911, 531; SNG Kopenhagen 19, Taf. 7 Nr. 270. 271; SNG von Aulock 16, Taf. 256 Nr. 7429–7431 mit Datierung ins 2. oder 1. Jh. v. Chr.; Robert 1966, 43 f.; Price – Trell 1977, 53 mit 56 Abb. 98, 266 Nr. 453; SNG Paris 5, Taf. 71 Nr. 1396. Vgl. auch Ohnesorg 2005, 209 mit Anm. 1141 und Taf. 80, 4; Matthaei 2013, 28. 31 f. 126. 155 mit Abb. 34. 36. 49. 50. Für eine Engführung der hellenistischen Münzdarstellungen mit dem Altar des Hermokreon plädieren etwa Imhoof-Blumer 1883, 250; Puchstein 1896, 56; Leaf 1923, 84; Price – Trell 1977, 53; Müller 2001, 311; Keleş 2015, 193 f.; Keleş 2018, 27 f.; dagegen Studniczka 1911, 93; Kansteiner – Lehmann 2014, 432. Ob ein in der Münzprägung Parions gallienischer Zeit erscheinendes architektonisches Arrangement, das sich als Treppenaltar mit Herkos lesen lässt, mit dem Bau des Hermokreon zu identifizieren ist, wäre ebenfalls zu diskutieren, dazu Wroth 1892, 109 Nr. 123 mit Taf. XXII, 18; Trell 1976, 165; Price – Trell 1977, 117–121 mit Abb. 214. 215. 266 Nr. 452. Für ein kulturpolitisches Klima, in dem ein entsprechend frühdatierter Altar entstanden sein könnte, vgl. Corso 2019, der u. a. ausgehend von der ebenfalls für Parion bezeugten Stiftung eines Eros des Praxiteles (Paus. 9, 27, 1) ein starkes regionales Engagement durch die persische Satrapie von Daskyilion annimmt.

13 Mansuelli 1961; Prêteux 2009, 339.

14 Farnell 1890, 201 f.; Keleş 2018. Zum politischen Verhältnis zwischen Parion und Pergamon mit Diskussion der antiken Quellen Frisch 1983, 68–70.

15 Unter der Voraussetzung, dass der Altar über seine sprichwörtliche aufwändige Ausstattung, vgl. Anm. 4, bereits von Anfang an verfügt hat. Zur zeitlichen Streuung von Altären mit monumentalen Ausmaßen Yavis 1949, 231–253; Şahin 1972; Ohnesorg 2005, 208–218; zur Gattung der Prunkaltäre Linfert 1995.

16 SNG Paris 5, Taf. 71 Nr. 1401; Price – Trell 1977, 118 mit 121 Abb. 216; Ashton u. a. 1998, 41–46 mit Taf. 15 Nr. 10–13, Taf. 16 Nr. 14.

17 Zu den Epiklesen Apollons und ihrer Verbreitung Wernicke 1895, 41–72; Farnell 1907, 145.

Ein Kulttransfer und was Strabon davon berichtet

5 Ausgehend von der Stadt Adrasteia, die sich am Rande der Schwemmebene des Granikos befand und zwischenzeitlich Teil der Chora von Parion geworden sein dürfte, notiert der Geograph¹⁸:

»Die Stadt liegt zwischen Priapos und Parion und besitzt eine unterhalb gelegene Ebene gleichen Namens, in der es auch ein Orakel des Apollon Aktaios und der Artemis *kata tēn tykatēn*¹⁹ gab; doch wurden Ausstattung und Marmor vollständig nach Parion verbracht, als das Heiligtum abgerissen und in Parion ein Altar erbaut wurde, ein Werk des Hermokreon und höchst bemerkenswert durch seine Größe und Schönheit. Das Orakel aber erlosch, wie auch jenes in Zeleia«²⁰.

6 Abgesehen von Strabons Ausführungen ist über den Kulttransfer weiter nichts überliefert. Ob mit dem Kult auch das Orakel umzog, bleibt fraglich, ebenso, ob neben Apollon auch Artemis in Parion verehrt wurde²¹. Auch lässt sich nicht präzisieren, unter welchen Voraussetzungen und auf wessen Initiative der Transfer stattfand²².

7 Bemerkenswert ist jedoch, wie Strabon ihn beschreibt: als Überführung konkreter Objekte. Als solche Objekte scheinen aber nicht – oder nicht nur – Kultbilder oder ein Altar an den rund 13 km Luftlinie entfernten Zielort jenseits eines ausgedehnten Hügellandes transportiert worden zu sein²³. Stattdessen hebt Strabon hervor, dass die *kataskeuē* sowie die *litheia* des aufgegebenen Orakels vollständig nach Parion gebracht worden seien. Die beiden Begriffe stehen im Verwendungskontext offenbar in einem komplementären Verhältnis zueinander: Demgemäß dürfte Strabon mit *kataskeuē* den tendenziell reversiblen Bestand des Heiligtums meinen, also die Ausstattung oder das

18 Weder die Stadt Adrasteia noch ihr extraurbanes Orakelheiligtum konnten bislang eindeutig mit archäologischen Befunden in Verbindung gebracht werden. Jedoch dürfte sich die Lage der Stadt zumindest auf das Hügelland am Westrand der Granikosebene eingrenzen lassen, da dann sowohl die Lage zwischen Parion und Priapos als auch das Angrenzen einer Ebene, von denen Strabon in der hier zitierten Passage spricht, erfüllt wären. Lokalisierungsvorschläge bei Leaf 1923, 77 f.; Prêteux 2009, 341. Zu Adrasteia ferner Hasluck 1910, 95 f.; Leaf 1912, 183 f.; Frisch 1983, 50–52; Avram 2004, 976; Prêteux 2009, 339. 341. 347.

19 Zur nicht mehr zu klärenden Korruptele an dieser Stelle, bei der es sich um ein Epitheton oder eine Ortsangabe handeln könnte, vgl. den kritischen Apparat bei Radt 2004, 546 sowie die Kommentierungen bei Leaf 1923, 80; Radt 2009, 459 f.

20 Deutsche Übersetzung durch den Autor nach Strab. 13, 1, 13: ἡ μὲν οὖν πόλις μεταξύ Πριάπου καὶ Παρίου, ἔχουσα ὑποκείμενον πεδίων ὁμώνυμον, ἐν ᾧ καὶ μαντεῖον ἦν Ἀπόλλωνος Ἀκταίου καὶ Ἀρτέμιδος κατὰ τὴν ἴτυκάτην· εἰς δὲ Πάριον μετηνέχθη πᾶσα ἡ κατασκευὴ καὶ λιθεῖα κατασπασθέντος τοῦ ἱεροῦ καὶ ψυκοδομήθη ἐν τῷ Παρίῳ βωμός, Ἑρμοκρέοντος ἔργον, πολλῆς μνήμης ἀξίον κατὰ τε μέγεθος καὶ κάλλος· τὸ δὲ μαντεῖον ἐξελείφθη, καθάπερ καὶ τὸ ἐν Ζελεΐᾳ.

21 Leaf 1923, 80 weist darauf hin, dass das Epitheton »Aktaios« (»Küsten-Apoll«) im wahrscheinlich im Landesinneren gelegenen Heiligtum von Adrasteia wenig Sinn ergibt und daher womöglich erst in Parion dem dorthin verlegten Apollonkult verliehen wurde. Für eine Übernahme sowohl des Apollon- als auch des Artemiskultes plädiert Corso 2019, 78, kritischer dazu Kansteiner – Lehmann 2014, 430.

22 Fraglich ist, inwiefern auch Adrasteia selbst einen Bevölkerungsrückgang erlebte und bis zu welchem Grad es im betroffenen Heiligtum und seiner Umgebung zu kultischen Nachnutzungen kam. Zu methodischen Schwierigkeiten bei der archäologischen Untersuchung aufgebener und verlegter Heiligtümer vgl. grundlegend Palamidis 2018. Auch lässt sich kaum unterscheiden, ob mit der Kultverlegung auf einen vorgängigen Bedeutungsverlust des Heiligtums von Adrasteia reagiert wurde oder ob sich dieser erst durch den Transfer einstellte. Für die bereits aus antiker Sicht bestehenden Schwierigkeiten einer Beurteilung vgl. auf urbanistischer Ebene die gegensätzlichen Sichtweisen auf die Gründung von Nikopolis durch Augustus: Strab. 7, 7, 6 sieht im Synoikismos eine Reaktion auf entvölkerte Städte, Paus. 7, 18, 8 beschreibt entvölkerte Städte als Folge des Synoikismos; dazu Auffarth 2009, bes. 201 f.; zur archäologischen Evidenz Isager 2001. Welch vielschichtige Interessen an einem Kulttransfer beteiligt sein konnten, zeigt exemplarisch die Diskussion der zur Versetzung des künftigen Arestempels auf die Athener Agora führenden Prozesse durch Steuernagel 2009, bes. 290–296.

23 Als zwei *loci classici* zur Verbreitung entsprechender kultischer Gründungsnarrative vgl. die in Anm. 22 erwähnte Passage Paus. 7, 18, 8 zur Verbringung von Kultbildern unter anderem aus Kalydon im Zuge der Neugründung von Nikopolis und Patrai durch Augustus und Paus. 8, 46, 1–5 zur Verschleppung von Votiven und Götterbildern bereits vor Augustus. Grundlegende Überlegungen zu den konkreten und abstrakten Komponenten antiker Kulttransfers bei Malkin 1991.

Inventar, mit *litheia* als vergleichsweise dauerhafte Komponente den zu dessen Errichtung verwendeten Marmor²⁴.

8 Zur Frage, welche Art von Transfer Strabon vor Augen hat, erlauben seine knappen Angaben prinzipiell zwei Lesarten, deren zweite zum gegenwärtigen Kenntnisstand als wahrscheinlicher gelten muss.

Option 1: Ein ›Wanderheiligtum‹?

9 Zumindest theoretisch in Betracht zu ziehen ist, dass Strabon und die von ihm rezipierte Überlieferung davon ausgingen, das Heiligtum oder zumindest der Tempel von Adrasteia seien in der Nähe des neu errichteten Monumentaltars in Parion originalgetreu wiederaufgebaut und mit dem ursprünglichen Inventar ausgestattet worden²⁵. Damit hätten die unbekanntes Auftraggeber und der anderweitig nicht überlieferte Architekt Hermokreon nicht nur mit der Größe des Altars, sondern auch durch das Versetzen und Wiederaufbauen von Gebäuden neue Maßstäbe gesetzt. Gegen diese Annahme sprechen indes zwei Punkte: Zum einen scheinen sich nachträgliche Gebäudeversetzungen bis zum Hellenismus auf kleine Bauwerke und geringe Distanzen beschränkt zu haben. Das Abtragen und Wiederaufbauen großer Tempel ist erst in augusteischer Zeit zu fassen, mit dem aus dem attischen Umland auf die Athener Agora versetzten Arestempel als einem prominenten Vertreter solcher ›Wandertempel‹²⁶. Zu jedem voraugusteischen Zeitpunkt wäre das Translozieren eines Tempels oder gar eines kompletten Heiligtums nicht nur eine graduelle Steigerung gewesen, sondern eine gänzlich neue Kategorie der aktiven Gestaltung einer Sakral-landschaft. Zum anderen fällt auf, dass Tempelwanderungen über größere Distanzen in der schriftlichen Überlieferung grundsätzlich keine Rolle spielen. So erwähnt Pausanias in seiner *Periegesis* zwar den Athener Arestempel, weiß von dessen vorausgegangener Versetzung aber offenkundig nicht, obwohl sein großes Interesse für zeitliche Tiefenschichten und ortsübergreifende Kontinuitäten außer Frage steht²⁷. Demnach scheint die Verpflanzung antiker Kultgebäude in erster Linie ein Instrument zur zielgerichteten architektonischen Ausgestaltung sakraler Räume gewesen zu sein²⁸. Der Gebrauch dieses Instruments selbst hinterließ jedoch keinen bleibenden Eindruck. Damit bleibt fraglich, ob Tempel- oder Heiligtumswanderungen, zumal zum definitiv voraugusteischen Errichtungszeitpunkt des Altars in Parion, als relevantes Phänomen registriert oder gar inszeniert wurden.

24 Orlandos – Travlos 1986, 145 f. 168; Hellmann 1992, 248.

25 So angenommen von Leaf 1923, 84 f.; Aylward 2000, 152.

26 Zum Versetzen von Kleinbauten ausweislich archäologischer Detailbeobachtungen und des Gebrauchs von Versatzmarken vgl. von Kienlin 2017, 428 f. Zu ›Wandertempeln‹ Thompson 1962; Thompson – Wycherley 1972, 160–168; Petronotis 1978 mit Fokus auf inschriftlichen Erwähnungen von Tempeltranslozierungen aus der Zeit vom 4. bis 2. Jh. v. Chr.; Alcock 1993, 191–196; Alcock 2002, 54–64; Steimle 2008, 36–47; Auffarth 2009, bes. 204, 210; Palamidis 2018, 17; Fouquet 2019, 317–319. Mit Vorbehalten gegen die Historizität des antiken Versetzens ganzer Bauwerke Lippolis 2006, 39 f.; Lippolis 2016, 349. – Zum Arestempel ein- und weiterführend Di Cesare 2014. Zur Erschließung seiner Translozierung Shear 1938, 1 f.; Thompson – Wycherley 1972, 162–165; Korres 1992–1998; Weber 2013, 27–31. Gegen einen Transfer des Arestempels argumentiert Lippolis 1998–2000, 185–205; Lippolis 2006, 38–44; hierzu Mango 2010, 133 f.; Weber 2013, 30. Mit kulturpolitischen Einordnungs- und Interpretationsversuchen des Transfers des Arestempels Alcock 2002, 55 f.; Steuernagel 2009, 282–296; Mango 2010, 132–136; Borg 2011, 220–227; Spawforth 2012, 65–67; Lippolis 2016, bes. 348 f.; Rous 2019, 61–78.

27 Paus. 1, 8, 4. Zum Schweigen bei Pausanias Lippolis 1998–2000, 205, freilich als Argument gegen die Versetztheit des Tempels überhaupt; Rous 2019, 75–78.

28 Dabei spielt keine grundlegende Rolle, ob diese architektonische Ausgestaltung einer ideologischen Agenda folgte (vgl. Steuernagel 2009, 296: »Vielmehr schuf man Neues, das für etwas Altes gelten sollte, und eben damit verfolgten interessierte Athener Kreise wahrscheinlich sehr zeitgemäße gesellschaftspolitische Ziele«; Borg 2011, 226: »The choice had the advantage of both being relatively economical and masking the radical novelties of the cult establishment«); in diesem Fall wäre aber erst recht davon auszugehen, dass den Initiatoren gar nicht eigens daran gelegen war, ihre aktive Gestaltungsleistung und damit das Versetzen des Tempels über Gebühr in den Mittelpunkt zu rücken.

Option 2: Umfassendes Materialrecycling

10 Da Strabon nur von Steinmaterial und Ausstattung, nicht aber von den daraus bestehenden Gebäuden oder deren Wiederaufbau spricht, handelte die Überlieferung womöglich gar nicht von einer Gebäudeversetzung. Stattdessen könnte lediglich von einem Materialtransfer zum Zweck der Errichtung des Monumentalaltars die Rede gewesen sein²⁹. Dies entspräche der geläufigen antiken Praxis, aufgegebene Gebäude zu demolieren und so als Baustoffquelle zu erschließen. Bei einem Monumentalgebäude dürfte sich diese Praxis in gesteigertem Maße empfohlen haben³⁰. Zudem stünde sie im Einklang mit der allenthalben feststellbaren Tendenz, göttliches Eigentum innerhalb von Heiligtumsgrenzen aufzubewahren, wo es zu zunehmend verdichteter Aufstellung und teilweise zu Deponierung von Votiven kam. In Parion wird das dorthin überführte Material hauptsächlich im Fundament und im Inneren des Altars verschwunden sein: Denn bei nur wenigen der sichtbaren Bauteile, die in einem durchschnittlichen Heiligtum zu erwarten sind, scheint eine form- und funktionsgleiche Wiederverwendung an einem Monumentalaltar denkbar. Auch für eine offensichtlich fremdkörperartige Integration in die Wandflächen des hermokreontischen Baus fehlt jeder Anhaltspunkt³¹.

Orts- und formübergreifende Materialkontinuität als Kriterium

11 Obgleich das Transferieren und wahrscheinlich unsichtbare Weiterverwenden von *kataskeuē* und *litheia* vergleichsweise konventionellen Logiken von Materialrecycling und göttlicher Besitzstandswahrung folgte, wurde es im Fall von Atrasteia und Parion doch als eigenständige Episode registriert und über längere Zeit hinweg memoriert, wie Strabons Hinweis ohne Zweifel belegt. Ursache dieses längerfristigen Fortbestands der Überlieferung dürfte gewesen sein, dass sie unter mehreren Gesichtspunkten Interesse wecken und Interessen bedienen konnte: Erstens unterlag die Raumordnung vieler antiker Heiligtümer einer subtil regulierten Abfolge von teils ermöglichten, teils versperrten Sicht-, Zugangs- und Interaktionsmöglichkeiten³². In Parion könnte die Vorstellung, der monumentale Altar berge in seinem Inneren die Reste eines altherwürdigen Heiligtums, als Beitrag zu einer solchen Inszenierung des Sakralen zwischen Präsenz und Abschirmung gerne registriert und wiederholt worden sein. Zweitens arbeitet die Anekdote vom in einen Monumentalaltar verwandelten Heiligtum mit dem Motiv der Metamorphose. Eine Faszination an der Formveränderung findet sich nicht nur in den vielen mythischen Verwandlungen von Menschen und Göttern, von denen etwa Homer, Ovid und Apuleius berichten. Sie kommt auch in

29 So angenommen von Fabricius 1912; abgelehnt mit Verweis auf die fehlende Verwendbarkeit von Tempelsteinen für einen Altar von Leaf 1923, 84 f., was aber eine Verwendung als Füllmaterial in Fundament oder Kern außer Acht lässt.

30 Zu Wiederverwertung als Bestandteil antiker Architekturpraxis zuletzt Altekamp u. a. 2013; Altekamp u. a. 2017; Ng – Swetnam-Burland 2018; Rous 2019; Rous 2020.

31 Beispiele wie die in der nördlichen Akropolismauer von Athen sichtbar verbauten Säulentrommeln und Gebälkteile – dazu Korres 2002; Sioumpara 2019, 31–37; Rous 2020, 216–219 – lassen sich nicht ohne Weiteres als Beleg heranziehen: Was bei einem in Eile errichteten Verteidigungswerk zutrifft, mag dabei auch eine zusätzliche Semantik verfolgt oder zumindest gerne in Kauf genommen worden sein, lässt sich nicht ohne Weiteres auf einen aufwändig ausgestatteten Monumentalaltar übertragen. Mit einer Anmutung nach Art moderner Beispiele wie der in die Sockelzone des Chicagoer Tribune Tower von 1925 eingelassenen Material- und Gebäudefragmente, dazu Wharton 2011, dürfte in antiken Zusammenhängen nicht zu rechnen sein.

32 Zur Spannung zwischen Innen und Außen auf verschiedenen Ebenen antiker Heiligtumsarchitektur Hollinshead 1999; Pedley 2005, 88–97; Mattern 2006; Hellner u. a. 2013; Gawlinski 2015; Lippolis 2016, 336–339; zudem exemplarisch anhand des Orakels von Didyma Steuernagel 2008. Vgl. auch die Aussparungen in der Nikebastion auf der Athener Akropolis, die als vormoderne archäologische Fenster zumindest in den Jahren nach der Errichtung Einblicke auf die im Inneren gelegene mykenische Mauer gewährten, dazu weiterführend Neer 2019, 28–31, sowie Paus. 8, 10, 2. 3 mit Beschreibung der – letztlich aber immer unvollständigen – Umgrenzungen und Abschirmungen, denen das Heiligtum des Poseidon Hippios bei Mantinea sowohl im ursprünglichen Zustand als auch im Zuge einer hadrianischen Erneuerung unterzogen worden sei.

Berichten von der Überformung unbelebter Dinge wie Gestein oder Landschaften wirkungsvoll zum Einsatz³³. Drittens erlaubte die Annahme einer vollständigen Transformation, einen früheren Zustand auch dann zu imaginieren, wenn dieser nicht unmittelbar evident war. So ist davon auszugehen, dass die Parianer die Überlieferung aktiv nutzten, um sich mithilfe ein und desselben Altars sowohl eines progressiven Monumentalbaus als auch eines altehrwürdigen und regional verwurzelten Kultes zu rühmen³⁴. Wenn Strabon den Transfer nicht anhand des Zielorts Parion, sondern des Ausgangspunktes Adrasteia erwähnt, macht dies darauf aufmerksam, dass das Narrativ vom abtransportierten Heiligtum in spezifischer Tönung auch unter Anwohnern im Umkreis der Heiligtumsruine kursiert haben dürfte: etwa mit der Funktion, aus der Peripherie eine Brücke zum berühmten Monument in der Hafenstadt zu schlagen, sich in ein ortsübergreifendes Netz von Kultbezügen einzuschreiben oder schlicht sich der eigenen Vergangenheit zu vergewissern³⁵. Alle drei genannten Aspekte (Vergegenwärtigung von Unsichtbarem, umfassende Metamorphose, Altes im Neuen) beruhen auf der Vorstellung eines materiellen Kontinuums über Orts- und Formwechsel hinweg. Sie stellen Mechanismen dar, die sowohl den Monumentalaltar in Parion als auch die Spuren des Heiligtums in Adrasteia in die Lage versetzten, auf den jeweils anderen Ort zu verweisen³⁶. So wirft die Überlieferung, beim Monumentalaltar des Hermokreon handle es sich um ein wiederverwertetes Heiligtum, ein aufschlussreiches Schlaglicht auf eine antike Sakrallandschaft und die synchronen und diachronen Sinnbezüge, die in ihr wirksam und erfahrbar wurden.

33 Vgl. paradigmatisch die Objektbiographie des Kultbildes der Nemesis im attischen Rhamnous, das gemäß einer spätestens im 1. Jh. v. Chr. greifbaren Überlieferung aus einem Marmorblock hergestellt worden sei, der ursprünglich den Persern zur Schaffung eines Siegesmals dienen sollte; dazu einordnend Rous 2019, 3–5. Für poetische und enzyklopädische Auflistungen starker Landschaftsveränderungen vgl. Ov. met. 15, 252–308; Plin. nat. 2, 194–206.

34 Das Zusammenspiel aus konserviertem Baukörper und erneuerter Außenhaut findet sich, unter Wegfall der Ortsverschiebung, am wohl in augusteischer Zeit erneuerten Altar im Heraion von Samos wieder: Dessen Kalksteinhülle wich einem zeitgemäßen Marmorantel, der die archaische Bauornamentik jedoch relativ präzise reproduzierte; gänzlich unangetastet blieb der Altarkern, vgl. Buschor 1930, 91–93 mit Beil. 25 f.; Buchert 2000, bes. 190–201; Kienast 2016.

35 Zur notwendigen Unterscheidung zwischen Aufgabe einer Kultausübung und Auffassung eines Heiligtums vgl. Palamidis 2018. Zur Möglichkeit, dass mit Zwang durchgesetzte Kulturverlegungen von betroffenen Kollektiven rückblickend zu eigenen Leistungen umgedeutet werden, Auffarth 2009, 210–212. Prominentester Fall einer identitätstragenden Aufladung von Tempelruinen ist der Eid von Plataiai, dazu Papini 2013.

36 Zum Aspekt des Wissens um die Vorgeschichte vgl. die Diskussion um antike Spolien mit der Unterscheidung zwischen ›spolia in se‹, bei denen die individuelle Herkunft des Objektes eine Rolle spielt, und ›spolia in re‹, bei denen das durch die Spolie Transportierte, nicht aber die Spolie selbst im Vordergrund steht; hierzu Brilliant 1982; mit weitergehender Taxonomie Liverani 2011. Materialübergreifend instruktiv auch die Studie Rous 2019, die bes. 126–175 das Verhältnis zwischen unsichtbaren Wiederverwendungen und kollektiver Erinnerung diskutiert. Für grundlegende Überlegungen zur Rolle heiligtumsüberspannender Bezüge bei der Genese von Sakrallandschaften vgl. Alcock 1993, 172–214.

Literaturverzeichnis

- Alcock 1993** S. E. Alcock, *Graecia Capta. The Landscape of Roman Greece* (Cambridge 1993)
- Alcock 2002** S. E. Alcock, *Archaeologies of the Greek Past. Landscape, Monuments, and Memories, The W. B. Stanford Memorial Lectures* (Cambridge 2002)
- Altekamp u. a. 2013** S. Altekamp – C. Marcks-Jacobs – P. Seiler (Hrsg.), *Perspektiven der Spolienforschung 1. Spolierung und Transposition, Topoi 15* (Berlin 2013)
- Altekamp u. a. 2017** S. Altekamp – C. Marcks-Jacobs – P. Seiler (Hrsg.), *Perspektiven der Spolienforschung 2. Zentren und Konjunkturen der Spolierung, Berlin Studies of the Ancient World 40* (Berlin 2017), <https://doi.org/10.18452/17891>
- Ashton u. a. 1998** R. Ashton – A. Meadows – K. Sheedy – U. Wartenberg, *Some Greek Coins in the British Museum, NumChron 158, 1998, 37–51*
- Auffarth 2009** C. Auffarth, *Synoikismos und Desakralisierung des Landes*, in: C. Auffarth – T. Hannemann – O. Züchner (Hrsg.), *Religion auf dem Lande. Entstehung und Veränderung von Sakrallandschaften unter römischer Herrschaft, Alte Geschichte 28 = Potsdamer altertumswissenschaftliche Beiträge* (Stuttgart 2009) 191–220
- Avram 2004** A. Avram, *The Propontic Coast of Asia Minor*, in: M. H. Hansen – T. H. Nielsen (Hrsg.), *An Inventory of Archaic and Classical Poleis. An Investigation Conducted by The Copenhagen Polis Centre for the Danish National Research Foundation* (Oxford 2004) 974–999
- Aylward 2000** W. Aylward, *The Roman Agora at Ilion and Its Predecessors* (Diss. Cincinnati 2000)
- Başaran 2015** C. Başaran (Hrsg.), *Parion. The Flourishing City of Ancient Troad. Surveys, Excavation and Restoration Works Carried Out Between 1997–2009* (Istanbul 2015)
- Borg 2011** B. Borg, *Who Cared About Greek Identity? Athens in the First Century BCE*, in: N. Wiater – T. A. Schmitz (Hrsg.), *The Struggle for Identity. Greeks and Their Past in the First Century BCE, Klassische Philologie* (Stuttgart 2011) 213–234
- Brehm 1996** O. Brehm, *Hellenistische und kaiserzeitliche Weihreliefs aus dem nördlichen Mysien. Ikonographie und Typologie einer Denkmälergruppe und ihre Bedeutung für die Religionsgeschichte einer antiken Landschaft* (Diss. Münster 1996)
- Brilliant – Kinney 2011** R. Brilliant – D. Kinney (Hrsg.), *Reuse Value. Spolia and Appropriation in Art and Architecture, from Constantine to Sherrie Levine* (Farnham 2011)
- Brilliant 1982** R. Brilliant, *I piedistalli del Giardino di Boboli. Spolia in se, spolia in re, Prospettiva 31, 1982, 2–17*
- Brunn 1853** H. Brunn, *Geschichte der griechischen Künstler 1* (Braunschweig 1853)
- Buchert 2000** U. Buchert, *Denkmalpflege im antiken Griechenland. Maßnahmen zur Bewahrung historischer Bausubstanz, Europäische Hochschulschriften, Reihe 38, Archäologie 73* (Frankfurt a. M. 2000)
- Buschor 1930** E. Buschor, *Heraion von Samos. Frühe Bauten, AM 55, 1930, 1–99*
- Corso 2019** A. Corso, *Opera nobilia at Parion, Journal of Intercultural and Interdisciplinary Archaeology 3, 2019, 75–80*
- Di Cesare 2014** R. Di Cesare, *Il Tempio di Ares*, in: R. Di Cesare – F. Longo – D. Marchiandi (Hrsg.), *Topografia di Atene. Sviluppo urbano e monumenti dalle origini al III secolo d. C. Quartieri a nord e a nord-est dell'Acropoli e Agora del Ceramico III, 1* (Athen 2014) 1055–1061
- Ergürer 2015** H. E. Ergürer, *Test Excavation and Its Structure*, in: C. Başaran (Hrsg.), *Parion. The Flourishing City of Ancient Troad. Surveys, Excavation and Restoration Works Carried Out Between 1997–2009* (Istanbul 2015) 87–100
- Fabricius 1912** RE VIII, 1 (1912) 890 s. v. Hermokreon [4] (E. Fabricius)
- Farnell 1890** L. R. Farnell, *Various Works in the Pergamene Style, JHS 11, 1890, 181–209*
- Farnell 1907** L. R. Farnell, *The Cults of the Greek States 4* (Oxford 1907)
- Festa 1902** Palaephati, *Περὶ ἀπίστων. Heracliti qui fertur libellus, Περὶ ἀπίστων. Excerpta Vaticana* (vulgo Anonymus de incredibilibus), *Mythographi Graeci III, 2*, hrsg. von N. Festa (Leipzig 1902)
- Fouquet 2019** J. Fouquet, *Bauen zwischen Polis und Imperium. Stadtentwicklung und urbane Lebensformen auf der kaiserzeitlichen Peloponnes, Urban Spaces 7* (Berlin 2019)
- Frisch 1983** P. Frisch, *Die Inschriften von Parion, IK 25* (Bonn 1983)
- Gawlinski 2015** L. Gawlinski, *Securing the Sacred. The Accessibility and Control of Attic Sanctuaries*, in: K. F. Daly – L. A. Riccardi (Hrsg.), *Cities Called Athens. Studies Honoring John McK. Camp II* (London 2015) 61–88
- Gerhard 1854** E. Gerhard, *Griechische Mythologie 1* (Berlin 1854)
- Haselberger 2020** L. Haselberger, *Der Pergamonaltar und der Architekt Hermogenes. Schatten, Raum und Wahrnehmung* (Berlin 2020)
- Hasluck 1910** F. W. Hasluck, *Cyzicus. Being Some Account of the History and Antiquities of that City, and of the District Adjacent to It, with the Towns of Apollonia ad Rhyndacum, Miletopolis, Hadrianotherae, Priapus, Zeleia, etc.* (Cambridge 1910)
- Head u. a. 1911** B. V. Head – G. F. Hill – G. MacDonald – W. Wroth (Hrsg.), *Historia Numorum. A Manual of Greek Numismatics* (Oxford 1911)
- Hellmann 1992** M.-C. Hellmann, *Recherches sur le vocabulaire de l'architecture grecque, d'après les inscriptions de Délos, BEFAR 278* (Paris 1992)
- Hellner u. a. 2013** N. Hellner – N. Alexanien – C. Bührig – U. Rummel – D. Wannagat – M. Schnelle, *Forschungsfeld 3: Gestalteter Raum*, in: I. Gerlach – D. Raue (Hrsg.), *Sanktuar und Ritual. Heilige Plätze im*

archäologischen Befund, *MKT* 10 (Rahden/Westf. 2013) 105–115

Hirt 1822 A. L. Hirt, Die Geschichte der Baukunst bei den Alten 2 (Berlin 1822), <https://doi.org/10.11588/digit.42975>

Hollinshead 1999 M. B. Hollinshead, »Adyton«, »opisthodomos«, and the Inner Room of the Greek Temple, *Hesperia* 68, 1999, 189–218

Imhoof-Blumer 1883 F. Imhoof-Blumer, Monnaies grecques, Verhandelingen der Koninklijke akademie van wetenschappen. Afdeeling letterkunde 14 (Amsterdam 1883)

Isager 2001 J. Isager (Hrsg.), Foundation and Destruction. Nikopolis and Northwestern Greece. The Archaeological Evidence for the City Destructions, the Foundation of Nikopolis and the Synoecism, *Monographs of the Danish Institute at Athens* 3 (Athen 2001)

Kansteiner – Lehmann 2014 S. Kansteiner – L. Lehmann (Hrsg.), Der Neue Overbeck. Die antiken Schriftquellen zu den bildenden Künsten der Griechen 5 (Berlin 2014)

Keleş 2015 V. Keleş, Coins, in: C. Başaran (Hrsg.), Parion. The Flourishing City of Ancient Troad. Surveys, Excavation and Restoration Works Carried Out Between 1997–2009 (Istanbul 2015) 193–196

Keleş 2018 V. Keleş, Some Observations on the Altar of Hermokreon in Parion, in: D. Katsonopoulou (Hrsg.), Paros and Its Colonies. Proceedings of the Fourth International Conference on the Archaeology of Paros and the Cyclades, Paroikia, Paros, 11–14 June 2015, *Paros* 4 (Athen 2018) 179–187

Kienast 2016 H. J. Kienast, Die römische Erneuerung des großen Altares der Hera von Samos / The Roman Renovation of the Great Altar of Hera at Samos, in: K. Zampas – V. K. Lamprinouidakēs – E. Sēmantōnē-Bournia – A. Ohnesorg (Hrsg.), *Ἀρχιτέκτων*. Festschrift Manolis Korres (Athen 2016) 423–428

von Kienlin 2017 A. von Kienlin, Zur Interpretation und Herkunft antiker Versatzmarken, in: D. Kurapkat – U. Wulf-Rheidt (Hrsg.), Werkspuren. Materialverarbeitung und handwerkliches Wissen im antiken Bauwesen, Internationales Kolloquium in Berlin vom 13.–16. Mai 2015, Berlin, *DiskAB* 12 (Regensburg 2017) 427–434

Koldewey – Puchstein 1899 R. Koldewey – O. Puchstein, Die griechischen Tempel in Unteritalien und Sicilien (Berlin 1899)

Korres 1992–1998 M. Korres, Apo ton Stauro stēn archaia Agora, *Horos* 10, 1992–1998, 83–104

Korres 2002 M. Korres, On the North Acropolis Wall, in: M. Stamatopoulou – M. Yeroulanou (Hrsg.), Excavating Classical Culture. Recent Archaeological Discoveries in Greece, *BARIntSer* 1031 = *Studies in Classical Archaeology* 1 (Oxford 2002) 179–186

Krüger 2022 A.-L. Krüger, Hieronische Architektur auf Sizilien. Überlegungen zu einem modernen Forschungskonstrukt, *Philippika* 158 (Wiesbaden 2022)

Leaf 1912 W. Leaf, Troy. A Study in Homeric Geography (London 1912)

Leaf 1923 Strabo on the Troad. Book XIII, Cap. I, übers. und hrsg. W. Leaf (Cambridge 1923)

von Leutsch – Schneidewin 1839 E. L. von Leutsch – F. G. Schneidewin (Hrsg.), *Corpus Paroemiographorum Graecorum* 1. *Paroemiographi Graeci*. Zenobius, Diogenianus, Plutarchus, Gregorius Cyprius cum *Appendice Proverbiorum* (Göttingen 1839)

von Leutsch – Schneidewin 1851 E. L. von Leutsch – F. G. Schneidewin (Hrsg.), *Corpus Paroemiographorum Graecorum* 2. *Paroemiographi Graeci*. Diogenianus, Gregorius Cyprius, Macarius, Aesopus, Apostolius et Arsenius, *Mantissa Proverbiorum* (Göttingen 1851)

Linfert 1995 A. Linfert, Prunkaltäre, in: M. Wörrle – P. Zanker (Hrsg.), *Stadt und Bürgerbild im Hellenismus*. Kolloquium München 1993, *Vestigia* 47 (München 1995) 131–146

Lippolis 1998–2000 E. Lippolis, Apollo Patroos, Ares, Zeus Eleutherios. Culto e architettura di stato ad Atene tra la democrazia e i Macedoni, *ASAtene* 76–78, 1998–2000, 139–218

Lippolis 2006 E. Lippolis, Lo soazio per votare e altre note di topografia sulle Agorai di Atene, *ASAtene* 84, 2006, 37–62

Lippolis 2016 E. Lippolis, Restauro e reimpiego nelle poleis della Grecia. Esempi e forme di una prassi negata, in: C. F. Greco – V. Nicolucci (Hrsg.), *Selinunte*. Restauri dell'antico (Rom 2016) 329–353

Liverani 2011 P. Liverani, Reading Spolia in Late Antiquity and Contemporary Perception, in: R. Brilliant – D. Kinney (Hrsg.), *Reuse Value*. Spolia and Appropriation in Art and Architecture, from Constantine to Sherrie Levine (Farnham 2011) 33–51

Malkin 1991 I. Malkin, What is an »Aphidruma?«, *ClAnt* 10, 1991, 77–96

Mango 2010 E. Mango, Tanta vis admonitionis inest in locis. Erinnerungsräume im Athen des 1. Jahrhunderts v. Chr., in: R. Krumeich – C. Witschel (Hrsg.), *Die Akropolis von Athen im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit* (Wiesbaden 2010) 117–155

Mansuelli 1961 *EAA* 4 (1961) 13 s. v. Hermokreon (G. A. Mansuelli)

Mattern 2006 T. Mattern, Architektur und Ritual. Architektur als funktionaler Rahmen antiker Kulturpraxis, in: J. Mylonopoulos – H. Roeder (Hrsg.), *Archäologie und Ritual*. Auf der Suche nach der rituellen Handlung in den antiken Kulturen Ägyptens und Griechenlands (Wien 2006) 167–183

Matthaei 2013 A. Matthaei, Münzbild und Polisbild. Untersuchungen zur Selbstdarstellung kleinasiatischer Poleis im Hellenismus, *Münchener Studien zur Alten Welt* 3 (München 2013)

Mertens 1991 D. Mertens, Bemerkungen zu westgriechischen Monumentalaltären, in: R. Étienne – M.-T. Le Dinahet (Hrsg.), *L'espace sacrificiel dans les civilisations méditerranéennes de l'antiquité*. Actes du colloque tenu à la Maison de l'Orient, Lyon, 4–7 juin 1988, *Publications de la Bibliothèque Salomon Reinach* 5 (Paris 1991) 187–191

- Müller 1878** K. O. Müller, Handbuch der Archäologie der Kunst³ (Stuttgart 1878)
- Müller 2001** R. Vollkommer (Hrsg.), Künstlerlexikon der Antike 1 (München 2001) 311 s. v. Hermokreon (W. Müller)
- Muss – Bammer 2001** U. Muss – A. Bammer, Der Altar des Artemisions von Ephesos, *FiE* 12, 2 (Wien 2001)
- Neer 2019** R. Neer, Three Types of Invisibility. The Acropolis of Athens, in: R. Neer (Hrsg.), *Conditions of Visibility* (Oxford 2019) 7–42, <https://doi.org/10.1093/oso/9780198845560.001.0001>
- Ng – Swetnam-Burland 2018** D. Y. Ng – M. Swetnam-Burland (Hrsg.), *Reuse and Renovation in Roman Material Culture. Functions, Aesthetics, Interpretations* (Cambridge 2018)
- Ohnesorg 2005** A. Ohnesorg, Ionische Altäre. Formen und Varianten einer Architekturgattung aus Insel- und Ostionien, *AF* 21 (Berlin 2005)
- Olshausen 1970** *RE* Suppl. 12 (1970) 982–986 s. v. Parion (E. Olshausen)
- Orlandos – Travlos 1986** A. K. Orlandos – I. N. Travlos, *Lexikon archaiōn architektonikōn horōn, Vivliothēkē tēs en Athēnais Archaiologikēs Hetaireias* 94 (Athen 1986)
- Palamidis 2018** A. Palamidis, Quelques réflexions méthodologiques sur les abandons de sanctuaires en Grèce antique, *Revue de l'histoire des religions* 235/2, 2018, 255–273, <https://doi.org/10.4000/rhr.8904>
- Papini 2013** M. Papini, La conservazione delle rovine di guerra nella Grecia antica e il giuramento di Platea: vero o falso?, in: K. Kaderka (Hrsg.), *Les ruines. Entre destruction et construction de l'antiquité à nos jours* (Rom 2013) 13–28
- Pedley 2005** J. G. Pedley, *Sanctuaries and the Sacred in the Ancient Greek World* (Ann Arbor 2005)
- Petronotis 1978** A. Petronotis, Wandernde Tempel I., in: N. Zappeiropoulos (Hrsg.), *Stēlē. Tomos eis mnēmēn Nikolau Kontoleontos* (Athen 1980) 328–330
- Prêteux 2009** F. Prêteux, Parion et son territoire à l'époque hellénistique : un exemple d'organisation de la chôra sur les rivages de la Propontide, in: H. Bru – F. Kirbihler – S. Lebreton (Hrsg.), *L'Asie mineure dans l'Antiquité. Échanges, populations et territoires. Regards actuels sur une péninsule. Actes du colloque international de Tours, 21–22 octobre 2005*, *Collection Histoire* (Rennes 2009) 335–350
- Price – Trell 1977** M. J. Price – B. L. Trell, *Coins and Their Cities. Architecture on the Ancient Coins of Greece, Rome and Palestine* (London 1977)
- Puchstein 1896** O. Puchstein, Der Altar des olympischen Zeus, *JdI* 11, 1896, 53–77
- Radt 2004** Strabons *Geographika* 3. Buch IX–XIII. Text und Übersetzung, hrsg. von S. L. Radt (Göttingen 2004)
- Radt 2009** Strabons *Geographika* 7. Buch IX–XIII. Kommentar, hrsg. von S. L. Radt (Göttingen 2009)
- Reisch 1894** *RE* I, 2 (1894) 1640–1691 s. v. Altar (E. Reisch)
- Robert 1966** L. Robert, *Monnaies antiques en Troade*, *Hautes études numismatiques* 1 (Genf 1966)
- Rose 2014** C. B. Rose, *The Archaeology of Greek and Roman Troy* (New York 2014)
- Rous 2019** S. Rous, *Reset in Stone. Memory and Reuse in Ancient Athens* (Madison 2019)
- Rous 2020** S. A. Rous, *Upcycling as a New Methodological Approach to Reuse in Greek Architecture*, in: P. Sapiststein – D. Scahill (Hrsg.), *New Directions and Paradigms for the Study of Greek Architecture. Interdisciplinary Dialogues in the Field*, *Monumenta Graeca et Romana* 25 (Leiden 2020) 215–228
- Şahin 1972** M. C. Şahin, *Die Entwicklung der griechischen Monumentalaltäre* (Bonn 1972)
- Schott 1891** H. Schott, *De septem orbis spectaculis quaestiones* (Ansbach 1891)
- Shear 1938** T. L. Shear, *Archaeological Notes. Latter Part of the 1937 Campaign in the Athenian Agora*, *AJA* 42, 1938, 1–16
- Sioumpara 2019** E. P. Sioumpara, *Managing the Debris. Spoliation of Architecture and Dedications on the Athenian Acropolis After the Persian Destruction*, in: O. Palagia – E. P. Sioumpara (Hrsg.), *From Hippias to Kallias. Greek Art from 527 to 449 B.C. Proceedings of an International Conference Held at the Acropolis Museum, Athens, May 19–20, 2017* (Athen 2019) 31–51
- SNG von Aulock 16** SNG Deutschland. Sammlung von Aulock 16. Nachträge II. Mysien 7191–7531. Troas 7532–7666. Aeolis 7667–7709. Lesbos 7710–7758 (Berlin 1967)
- SNG Kopenhagen 19** N. Breitenstein – W. Schwabacher, *SNG Kopenhagen 19. The Royal Collection of Coins and Medals, Danish National Museum. Mysia* (Kopenhagen 1945)
- SNG Paris 5** E. Levante, *SNG France 5. Département des monnaies, médailles et antiques. Mysie* (Paris 2001)
- Spawforth 2012** A. J. S. Spawforth, *Greece and the Augustan Cultural Revolution, Greek Culture in the Roman World* (Cambridge 2012)
- Steimle 2008** C. Steimle, *Religion im römischen Thessaloniki. Sakraltopographie, Kult und Gesellschaft* 168 v. Chr. – 324 n. Chr., *Studien und Texte zu Antike und Christentum* 47 (Tübingen 2008)
- Steuernagel 2008** D. Steuernagel, *Der Apollontempel von Didyma und das Orakel in der römischen Kaiserzeit. Stätte und Medium religiöser Kommunikation*, in: G. Schörner – D. Šterbenc Erker (Hrsg.), *Medien religiöser Kommunikation im Imperium Romanum, Potsdamer altertumswissenschaftliche Beiträge* 24 = *Alte Geschichte* (Stuttgart 2008) 123–140
- Steuernagel 2009** D. Steuernagel, *Romanisierung und Hellenismós. Drei Fallstudien zur Gestaltung und Nutzung griechischer Tempel in den römischen Provinzen Achaia und Cyrenaica*, *JdI* 124, 2009, 279–345
- Studniczka 1911** F. Studniczka, *Das Gegenstück der Ludovisischen »Thronlehne«*, *JdI* 26, 1911, 50–192

- Thompson – Wycherley 1972** H. A. Thompson – R. E. Wycherley, *The Agora of Athens. The History, Shape and Uses of an Ancient City Center*, *Agora* 14 (Princeton 1972)
- Thompson 1962** H. A. Thompson, *Itinerant Temples of Attica*. Abstract of Paper Read at General Meeting, *AJA* 66, 1962, 200
- Trell 1976** B. L. Trell, *Tomb, Altar, or Shrine? The Numismatic Evidence*, in: H. A. Cahn – G. Le Rider (Hrsg.), *Actes du 8^{ème} congrès international de numismatique / Proceedings of the 8th International Congress of Numismatics*, New York, Washington September 1973, *Publications de l'Association internationale des numismates professionnels* 4 (Paris 1976) 163–169
- von Urlichs 1883** L. von Urlichs, *Pergamenische Inschriften* (Würzburg 1883)
- Weber 2013** U. Weber, *Versatzmarken im antiken griechischen Bauwesen*, *Philippika* 58 (Wiesbaden 2013)
- Welcker 1852** F. G. Welcker, *Der Felsaltar des höchsten Zeus oder das Pelasgikon zu Athen, bisher genannt die Pnyx*, *AbhBerlin* (Berlin 1852) 267–339
- Wernicke 1895** RE II, 1 (1895) 1–111 s. v. Apollon (K. Wernicke)
- Wharton 2011** A. J. Wharton, *The Tribune Tower. Spolia as Despoliation*, in: R. Brilliant – D. Kinney (Hrsg.), *Reuse Value. Spolia and Appropriation in Art and Architecture, from Constantine to Sherrie Levine* (Farnham 2011) 179–197
- Wolf 2016** M. Wolf, *Hellenistische Heiligtümer in Sizilien*, *Sonderschriften DAI Rom* 20 (Wiesbaden 2016)
- Wroth 1892** W. Wroth, *Catalogue of the Greek Coins of Mysia, A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum* 15 (London 1892)
- Yavis 1949** C. G. Yavis, *Greek Altars. Origins and Typology. Including the Minoan-Mycenaean Offertory Apparatus. An Archaeological Study in the History of Religion* (Saint Louis 1949)

ZUSAMMENFASSUNG

Unsichtbar präsent. Der Monumentalaltar des Hermokreon in Parion und seine Inszenierung als wiederverwertetes Heiligtum

Julian Schreyer

Der Artikel diskutiert die verfügbaren Anhaltspunkte zur baulichen Gestalt, Datierung und kultischen Bedeutung des literarisch bezeugten Monumentalaltars des Hermokreon in Parion. Er nimmt eine bislang kaum beachtete Passage in Strabons *Geographika* in den Blick, wonach die Errichtung des Altars mit einem vollständigen Transfer von Baumaterial und Ausstattung aus dem aufgelassenen Orakel von Adrasteia einhergegangen sei. Anhand dieser Überlieferung wird untersucht, wie die Verwertung eines Heiligtums, in erster Linie konventionelles Mittel zu Baustoffrecycling unter gleichzeitiger Wahrung göttlichen Eigentums, auf breiterer Basis rezipiert und memoriert werden konnte und so zur Konstruktion hellenistischer und frühkaiserzeitlicher Sakraltopographien beitrug.

SCHLAGWÖRTER

Parion, Monumentalaltäre, Kult, Baumaterial, Wiederverwendung

ÖZET

Parion'daki Görünmez Mevcudiyet. Kutsal Alanın, Hermokreon Anıtsal Sunağı'na Dönüşümü

Julian Schreyer

Bu çalışmada, Hermokreon'un, antik kaynaklarda da geçen Parion'daki anıtsal sunağının dinsel bakımdan önemi, mimarisi ve tarihlendirilmesiyle ilgili mevcut bulgular değerlendirilmektedir; aynı zamanda Strabon'un *Geographika* adlı eserinde bugüne dek gözden kaçan bir pasaj da ele alınmaktadır. Bu pasajda aktarılanlara göre sunağın inşası, terk edilen Adrasteia bilicilik merkezine ait mimari malzeme ve eşyaların tümünün taşınmasıyla birlikte başlamıştır. Buna göre, kutsal mülkiyetin korunarak yapı malzemesinin geri dönüşümüne yönelik geleneksel yollar başta olmak üzere bir kutsal alandan yararlanmanın çoğunluk tarafından nasıl kabul gördüğü ve aynı zamanda belleğe alındığı; bu uygulama ile Hellenistik Dönem ve Erken İmparatorluk Dönemi kutsal topografyasının inşasına katkıları irdelenmektedir.

ANAHTAR SÖZCÜKLER

Parion, anıtsal sunaklar, kültür, yapı malzemesi, geri dönüşüm

ABBILDUNGSNACHWEIS

Titelbild: <https://arachne.dainst.org/entity/2326747/image/2326747> (L. J. J. Dubois)

Abb. 1: Julian Schreyer

Abb. 2: nach Price – Trell 1977, 56 Abb. 98

ANSCHRIFT

Dr. Julian Schreyer

FAU Erlangen-Nürnberg

Institut für Klassische Archäologie

Kochstraße 4

91054 Erlangen

Deutschland

julian.schreyer@fau.de

ORCID-iD: <https://orcid.org/0000-0002-0965-1462>

ROR ID: <https://ror.org/00f7hpc57>

METADATA

Titel/*Title*: Unsichtbar präsent. Der Monumentalaltar des Hermokreon in Parion und seine Inszenierung als wiederverwertetes Heiligtum/*Invisibly Present: The Monumental Altar of Hermokreon in Parion and Its Staging as a Recycled Sanctuary*

Band/*Issue*: IstMitt 73, 2023

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/*Please cite the article as follows*: J. Schreyer,

Unsichtbar präsent. Der Monumentalaltar des Hermokreon in Parion und seine Inszenierung als wiederverwertetes Heiligtum, IstMitt 73, 2023, § 1–11, <https://doi.org/10.34780/dy0e-fd53>

Copyright: Alle Rechte vorbehalten/*All rights reserved*.

DOI: <https://doi.org/10.34780/dy0e-fd53>

Schlagwörter/*Keywords*: Parion, Monumentalaltäre, Kult, Baumaterial, Wiederverwendung/*Parion, monumental altars, cult, building material, reuse*

Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic reference*: <https://zenon.dainst.org/Record/003056523>